



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

# Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

Erster Band: Äpfel.

Nro. 1 — 262.

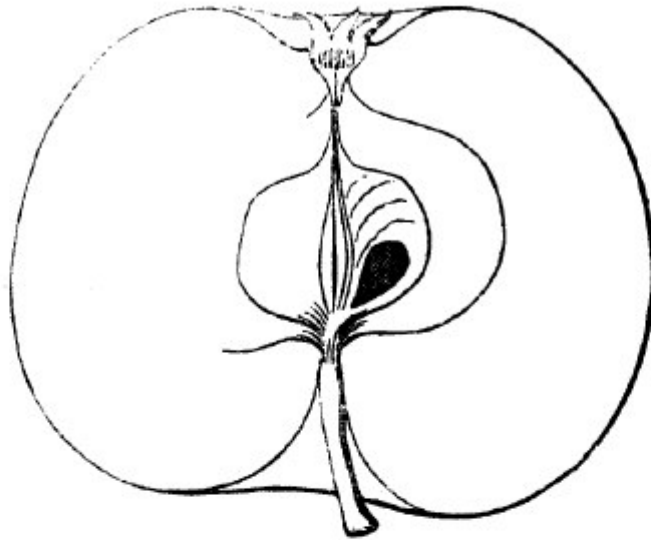
Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 154. Parker's Pepping. IV, 3. Diel; XI, 1 b. Luc.; III, 1 D. Hogg.



Parker's Pepping. \*\* †† Winter.  
Parker's grauer Pepping. Diel.

Heimath und Vorkommen: scheint eine englische Kernfrucht zu sein, obgleich sie nur in wenig englischen Obstverzeichnissen zu finden ist; im London. Catalog so wenig, als in Hogg und Downing. — Diel erhielt diesen Apfel aus England unter obigem Namen. — In Deutschland kommt er einzeln in Gärten vor.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt ihn unter dem Namen Parker's grauer Pepping, im 10. B. S. 149 und bemerkt, daß er mit Abercrombie's Grays Pippin Ähnlichkeit zu haben scheint; auch habe er unter dem Namen: Brokers Pippin dieselbe Frucht erhalten. — Er bemerkt auch die Verwandtschaft mit der SpitalreINETTE. — Was mir unter dem Namen: Spencers Pippin vorgekommen (welcher Name in englischen pomologischen Schriften ebensowenig, wie die von Diel vorstehend genannten, zu finden ist), mußte ich für dieselbe Frucht erkennen. — Diel beschreibt denselben allerdings als eine von Parker's Pepping verschiedene Frucht, S. 18. (Apfel X.) S. 89. Doch weichen die Beschreibungen sehr wenig von einander ab. — Die Frucht hat auch Ähnlichkeit mit der Grauen portugiesischen ReINETTE. Diel S. 16. S. 160, in der Vegetation sind beide aber durchaus verschieden. — Man findet ihn ferner beschrieben in Dittr. I. 417, in Schmidberger III. 90. Siegel S. 40. Meßger S. 86. Lucas S. 100. Lehrenthal I. Taf. 9, mit etwas wenig Rost.

Gestalt: Im Längen- und Querdurchschnitt sehr gleich gewölbt und rund ( $2\frac{2}{3}$ '' breit bis  $2\frac{1}{4}$ '' hoch) etwas niedriger als hoch, aber nur zuweilen nach dem Kelch etwas schmaler zulaufend.

Anm. d. Red. Auch ist die Befestigung der letzteren bei mir nie so zimtfarbig.  
D.

**Kelch:** grün, ziemlich fein und langgespitzt, etwas wollig, fast geschlossen, Vertiefung meist ohne Falten. — Die Kelchhöhle und kurze enge Röhre bilden zusammen einen eingebogenen Kelch, der umgekehrt auf der Spitze der lanzettförmigen Achsenhöhle steht.

**Stiel:** grünlich und bräunlich, etwas wollig. Vertiefung eng, etwas grünlich, oder wie die übrige Schale rostig.

**Schale:** fein, meist glatt, nur zuweilen mehr oder weniger rau anzufühlen, trocken; Grundfarbe hochstrohgelb, auf der Sonnenseite höher gelb, selbst ins Goldgelbe übergehend, selten etwas geröthet; gewöhnlich ist aber von der Grundfarbe nur wenig zu sehen, denn die ganze Frucht ist mit einem leichten gelbbraunlichen oder bräunlich grauen Rost überzogen, durch welchen die Grundfarbe nur hier und da durchschimmert.

Etwas Streifenartiges, wie Diel erwähnt, habe ich an den mehrbesonnten Früchten nicht bemerken können. Lucas a. a. O. erwähnt als charakteristisch, daß um den Kelch herum die Schale in einem kleinen Kreis ganz glatt erscheine, was ich bei meinen Früchten nicht beobachtet habe. — Die Punkte sind groß, graubraun, weitläufig vertheilt und besonders im Rost sehr in die Augen fallend.

**Fleisch:** sehr fein, gelblich, mürbe, saftig, von sehr gutem, angenehmem gewürzigem, weinigen, reinettenartigen Geschmack. T. I. W. I.

**Kernhaus:** nur sehr fein angedeutet, verhältnißmäßig, zwiebel-förmig; die Fächer geräumig, wenig geöffnet, enthalten gute Kerne. Die Achsenhöhle lanzettförmig.

**Reife und Nutzung:** December, und haltbar bis in den März; sowohl als Tafel- als Wirtschaftsf Frucht sehr zu empfehlen, muß aber wie alle spätreisenden Äpfel nicht vor Mitte October gebrochen werden.

**Baum:** wächst lebhaft und wird groß, geht schön in die Höhe und trägt bald und voll, nach Lucas beinahe jedes Jahr. Er wird zur Anpflanzung auch in ziemlich rauher Lage empfohlen.

v. Flotow.

Ann. Wir besitzen in Hohenheim mehrere tragbare Hochstämme dieses Apfels, die sich durch ihr gutes Gedeihen und ihre häufige Tragbarkeit sehr auszeichnen. Diesen Eigenschaften ist die vielfache Verbreitung dieser Obstsorte, die sie in Württemberg gefunden, zuzuschreiben. Der Baum ist durch sein schmales, fast weidenartiges Blatt sehr kenntlich. Ed. L.